

# Die Liebe zu den Buchstaben

Galerie Eleonore Wilhelm stellt typografische Arbeiten des Ludwigshafener Künstlers und Schriftsetzers Wolfgang Vogel aus

**Wolfgang Vogel stellt seine typografischen Kunstwerke schon eine ganze Weile her, hatte aber noch nie eine Ausstellung. Die Galerie Eleonore Wilhelm zeigt jetzt erstmals unter dem Titel „Der typografische Ton des gedruckten Wortes“ Arbeiten des Ludwigshafener Künstlers.**

Die größten und damit auffälligsten Arbeiten der Ausstellung sind drei 3,50 Meter hohe und 90 Zentimeter breite Fahnen. Auf ihnen sind Buchstaben verteilt, ohne dass sie zusammen einen Sinn ergeben würden. Solche Buchstabenkompositionen in den Farben Schwarz und Rot finden sich immer wieder auch auf den anderen Arbeiten Wolfgang Vogels. Etliche setzen die Ode an die Typografie des chilenischen Schriftstellers Pablo Neruda ins Bild. „Liebste“, steht da etwa ganz oben, groß und rot, „ich liebe / die Buchstaben / deines Haares“ fett und schwarz in den nächsten Zeilen. Dann folgt klein und dünn und nur die einzeln stehen-

den Buchstaben fett hervorgehoben: „das / U / deines Blicks, das / S / deines Taillenschwungs“ und so weiter.

Vogel hat bei der Pfälzischen Verlagsanstalt in Landau von 1971 bis 1974 den Beruf des Schriftsetzers gelernt. Mit Bleisatz hat er begonnen, zum Bleisatz ist der Mittfünfziger zurückgekehrt. Dazwischen lagen Anpassungen an den technischen Wandel: Handsatz, Offsetdruck und schließlich der Computer, mit dem der Grafiker und Buchgestalter seine Arbeit verrichtet. Als Mitarbeiter des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim, heute Technoseum, hatte Vogel aber immer noch Zugang zum alten Bleisatz, bis er sich selbst eine Druckmaschine zugelegt hat. Seine Drucke erscheinen in geringen Auflagen. Elf Exemplare gibt es von Nerudas elfteiliger „Ode an die Typografie“.

Die höchste Auflage von den ausgestellten Arbeiten hat mit 39 Exemplaren ein Druck nach Peter Weiss' „Die Ästhetik des Widerstands“. In der

Mitte des Triptychons steht ein in mehrere Spalten gesetzter Auszug aus dem Roman, der so abrupt wieder abbricht, wie er begonnen hat. Links flankiert das Mittelstück ein Holzdruck, rechts etliche so übereinandergeschichtete Drucke, dass sie sich zu einem unleserlichen Buchstabenbrei vermengen.

20 Exemplare ist die Auflagenhöhe der Drucke mit Volker Brauns Bearbeitung von Platons Höhlengleichnis und Wolfgang Vogels Buchstaben- und Zeichenkompositionen dazu. Um Unikate handelt es sich schließlich bei drei Bildern mit dem Titel „Seefahrende Typografie“. Hier lässt der Druckkünstler Segelboote, wie sie auch schon in dem Neruda-Zyklus vorkamen, Buchstaben transportieren. Nur auf diesen Bildern verlässt Vogel die Festlegung auf die Farben Rot und Schwarz und erweitert die Palette um Blau, Weiß und Gelb. Zugleich lassen die drei Bilder am deutlichsten die Orientierung am russischen Konstruktivismus und an



**Typografische Arbeit aus der Serie „Höhlengleichnis nach Platon“ von Wolfgang Vogel.** FOTO: GALERIE

Vorbildern wie El Lissitzky, Rodtschenko, Tatlin und Malewitsch erkennen. Ihretwegen hat sich Wolfgang Vogel 1989 längere Zeit in Moskau aufgehalten.

Am 1. Oktober zeigt Eleonore Wilhelm begleitend zur Ausstellung zwei Filme: den Dokumentarfilm „Schrift ist ein Abenteuer“, der 2005 in der Imprimerie Nationale, der französischen Staatsdruckerei in Paris, gedreht wurde, und „Zwiebelfische, Jimmy Ernst, Glückstadt-New York“. Der Film erzählt die Geschichte des Sohnes von Max Ernst mit der jüdischen Kunsthistorikerin Lou Straus, Hans-Ulrich Ernst, der 1935 in der Druckerei Augustin in Glückstadt eine Schriftsetzerlehre begann und 1938 in die USA auswanderte. (huf)

## TERMINE

Galerie Eleonore Wilhelm in Ludwigshafen, Hartmannstraße 45, bis 1. November. Geöffnet Montag und Dienstag 17-20 Uhr. Filmabend am Samstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr.